



WISSEN VERBREITEN

Damit wissenschaftliche Ergebnisse wahrgenommen werden, müssen sie veröffentlicht werden. Die Art und Weise, wie dies geschieht, hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert.

ZUKUNFT: Wir erleben derzeit einen dramatischen Wandel der Art und Weise, wie wir Informationen konsumieren. Wodurch ist dieser Wandel gekennzeichnet?

BIRGIT HOLZNER: Leserinnen und Leser greifen immer öfter zum E-Book. Und auch das wissenschaftliche Publikationswesen hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten durch Internationalisierung, Digitalisierung und Internet revolutioniert. Der Digitaldruck bietet eine kostengünstige Al-

ternative zum Offsetdruck und ermöglicht kleine Auflagen, Open Access einen raschen, kostenlosen und lizenzfreien Zugang zu internationalen Forschungsergebnissen. Bibliotheken verlieren mit der Digitalisierung ihre Funktion als Bestandswahrerinnen, nehmen dafür aber die Funktion der aktiven Informationsvermittlung ein.

ZUKUNFT: Bisher wurde der freie Zugang zu wissenschaftlichen Resultaten vor allem durch öffentliche Bibliotheken gewährleistet. Wie hat

„Nicht-kommerzielle Universitätsverlage unterstützen Open Access und bieten ein weit günstigeres Preis-Leistungs-Verhältnis. Deshalb haben viele Universitäten Alternativen zu kommerziellen Anbietern in Form von eigenen Verlagsserviceeinrichtungen eingerichtet.“

Birgit Holzner

das Internet diese Situation in den letzten Jahren verändert?

HOLZNER: Mitte der 90er Jahre sahen sich Bibliotheken durch die Preispolitik einiger Verlage gezwungen, Zeitschriften abzubestellen und den Kauf von Büchern einzuschränken. Daraus resultierte die Forderung, dass von öffentlicher Hand subventionierte Forschungsergebnisse im Internet frei zugänglich gemacht werden und damit die Kluft zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern verringert wird. Der Druck, den Open Access in Form von Open-Access-Zeitschriften als auch durch die Archivierung von Pre- und Postprints ausgelöst hat, hat zumindest bewirkt, dass die Preissteigerung in den letzten Jahren abgeflacht ist.

ZUKUNFT: Welche Vorteile bietet der freie Zugang zu wissenschaftlichen Resultaten im Internet?

HOLZNER: Durch Open Access wird Wissen schneller und günstiger verbreitet. Ein freier Zugang erhöht nicht nur die internationale Sichtbarkeit der Publikationen in der Scientific Community, sondern erleichtert auch den Transfer der wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Gesellschaft. Durch die offene Bereitstellung des elektronischen Volltextes im Internet werden außerdem Mehrwerte wie Indexierung, Verlinkung mit anderen Quellen, Einbindung multimedialer Inhalte und eine größere Verbreitung in interdisziplinären Kontexten erreicht.

ZUKUNFT: Was wird derzeit unternommen, um wissenschaftliche Arbeiten frei zugänglich zu machen?

HOLZNER: Der österreichische Wissenschaftsfonds FWF macht seine Publikationen beispielsweise über die FWF E-Book-Library frei zugänglich und hat eine Anschubfinanzierung von Open-Access-Zeitschriften in den Geistes- und Sozialwissenschaften ausgeschrieben. Die Regierung Großbritanniens hat angekündigt, das wissenschaftliche Publikationssystem in den kommenden Jahren vollständig auf Open Access umzustellen. Und an der Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck wird derzeit eine „Visual Library“ installiert und ein Hochschulschriftenserver in Betrieb genommen.

ZUKUNFT: Welche Rolle spielen hier Universitätsverlage?

HOLZNER: Nicht-kommerzielle Universitätsverlage unterstützen Open Access und bieten

ein weit günstigeres Preis-Leistungs-Verhältnis. Deshalb haben viele Universitäten Alternativen zu kommerziellen Anbietern in Form von eigenen Verlagsserviceeinrichtungen eingerichtet.

ZUKUNFT: In welchen Bereichen ist der Verlag der Universität Innsbruck, *innsbruck university press*, tätig?

HOLZNER: Der von Rektor Tilmann Märk 2005 gegründete Universitätsverlag unterstützt die Aufgaben und Ziele der Universität, sowohl was ihren Forschungs- als auch ihren Bildungsauftrag betrifft. Wir publizieren regional, national und international relevante Forschungsergebnisse und Publikationen, die das kulturelle Leben bereichern. *innsbruck university press* ist einer von wenigen Verlagen mit einem „Vollspartenprogramm“, d. h. die Schriftenreihen und Zeitschriften spiegeln die Vielfalt der Universität wider. Der Verlag garantiert Zitierfähigkeit, Authentizität und dauerhafte Verfügbarkeit der Forschungsergebnisse. Zu den über 320 lieferbaren Titeln des Programms kommen jährlich ca. 70 Neuerscheinungen hinzu, darunter auch unsere Belletristikreihe *edition laurin*. Das Verlagsteam besteht aus fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in den Bereichen Lektorat, Grafik und Vertrieb tätig sind.

ZUKUNFT: Der einfache und schnelle Zugang zum Internet birgt auch die Gefahr, dass Qualität in der Masse von Resultaten untergeht. Wie kann der Verlag hier helfen?

HOLZNER: Die Qualitätssicherung wird durch ein Editorial Board gewährleistet, das sich aus dem Rektor und jeweils einem/r Fachvertreter/in der Fakultäten zusammensetzt. Vor Kurzem wurde eine Premium-Marke eingerichtet, die mittels eines „peer reviewed“-Logos jene Publikationen kennzeichnet, die ein Blind-peer-review-Verfahren nach internationalen akademischen Standards durchlaufen haben. Dieser Qualitätssicherungsprozess sieht die Einholung von mindestens zwei externen Gutachten zu den Publikationsprojekten durch den Verlag vor. Dies ist sehr zeitaufwändig und für einen privatwirtschaftlichen Verlag schwierig zu organisieren. Für eine Universität ist es Tagesgeschäft von Abteilungen wie Forschungsförderung und Qualitätssicherung in der Forschung. Gerade darin liegt sicherlich die Zukunft des wissenschaftlichen Publikationswesens.

cf 

ZUR PERSON



Birgit Holzner (* 1974 in Innsbruck) ist seit 2008 Verlagsleiterin der *innsbruck university press* und der *edition laurin* an der Universität Innsbruck. Sie studierte Romanistik und Germanistik an der Universität Innsbruck und arbeitete von 2000 bis 2003 als Lektorin des Helbling Verlags sowie von 2003 bis 2006 als Lektorin an der Université de Caen und an der Sciences Po Paris.